



Präsent, virtuell, hybrid: Hochschulabsolvent*innen wollen ihren Abschluss in einem gebührenden Rahmen feiern. Das Format ist in Corona-Zeiten dann eher zweitrangig.

Virtuelle Begegnungsräume schaffen

Mit Covid-19 stehen auch traditionelle Graduiertenfeiern auf dem Prüfstand. Virtuelle und hybride Veranstaltungsformate können eine tragbare Alternative sein, wobei ihr Aufwand nicht zu unterschätzen ist.

Akademische Abschlussfeiern sind wichtig, um Studierende so früh wie möglich in Alumni-Netzwerke einzubinden, weiß Andreas Ehrmann, Leiter des Development Department und der Alumni and Career Services der Diplomatischen Akademie Wien (DA). „Sie sind der emotional beste Anknüpfungspunkt, um aus Studierenden engagierte Alumni zu machen, die stolz auf ihre Alma Mater sind“, bringt Christiana Weiß, Leiterin der Alumni Relations der IMC Fachhochschule Krems ihre Bedeutung auf den Punkt. Denn „wenn man Absolventen vernünftig verabschiedet, dann haben sie eine ganz andere emotionale Bindung zur Hochschule. Emotionen sind der Schlüssel zur guten Alumni-Arbeit. Das ist einfach so“, bestätigt auch Ulrike Sauckel, Diplom-Kulturwirtin und Leiterin des Zentrums für internationale Angelegenheiten und der Alumni-Arbeit an der Technischen Hochschule Deggendorf (TUD).

Doch 2020 und 2021 ist pandemiebedingt alles anders. Die traditionell festlichen Feiern mit Reden, Auszeichnungen, Musik, Tanz und gutem Essen müssen ausfallen. Ehe-

malige Kommiliton*innen, Professor*innen Mitarbeiter*innen, Familienangehörige und Freunde dürfen nicht zusammen kommen, um Universitätsabschlüsse, Ehrungen oder Jubiläen gemeinsam zu feiern. Via Zoom, Cisco Webex, Colloccall oder anderen Video-Konferenzsystemen finden diese für das Gemeinschaftsgefühl so wichtigen Treffen zurzeit isoliert im Internet und in den eigenen vier Wänden statt. Sie werden virtuell oder hybrid organisiert, denn die meisten Studierenden wollen richtig verabschiedet werden. „Sie wollten nicht, dass sich ihr Studierendende einfach so im Corona-Nebel auflöst oder erst im nächsten Jahr gefeiert wird, wenn die meisten längst etwas ganz Anderes machen“, sagt Dr. Friederike Herrmann, Professorin für Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Wie die Wiener DA, die TUD und die FAU überlegen zurzeit die meisten Hochschulen, ob und wie sie ihre Absolventenfeiern virtuell oder hybrid veranstalten sollen oder ob sie warten sollen bis wieder Präsenzveranstaltungen möglich sind. Dabei geht es

> Fortsetzung auf Seite 2

Editorial

Liebe Mitglieder von alumni-clubs.net,

egal, wo wir hinschauen: die einzige Gewissheit, die sich unserer derzeit bemächtigt, ist das Gefühl der Ungewissheit. Ein ohnmächtiges, ein unangenehmes, ein beängstigendes Gefühl. Weder wir noch die anderen wissen, wann es weitergeht. Die Pandemie, die sich einfach nicht an unsere Pläne, Zielvorgaben und Spielregeln halten will, wirft unser bisheriges Tun, unser Erfahrungswissen, unsere Strategien über den Haufen. Nichts ist mehr so richtig planbar, vorhersehbar, steuerbar. Alles ist so unberechenbar geworden. Möglicherweise ergeben sich daraus für uns und die Menschheit insgesamt neue Chancen, die wir heute noch gar nicht zu denken in der Lage sind. Möglicherweise setzt die Bedrohung unterdrückte Kräfte in uns frei und steigert unsere Kreativität, unsere Flexibilität, unser Improvisationstalent. Doch auch das ist ungewiss.

Was wir jedoch mit Gewissheit sagen können – auch als Lehre aus der Pandemie: Wir Menschen brauchen die stete Begegnung mit anderen Menschen, um uns entfalten zu können, um uns wohlfühlen, um im Alltag richtig zu funktionieren. Erste Studien zu den Auswirkungen des momentan unausweichlichen Social Distancing zeigen: Immer mehr Menschen vereinsamen, entwickeln Ängste, Zwangsstörungen und leiden unter Depressionen. Auch deshalb ist es wichtig, dass wir allesamt Begegnungen jeglicher Art ermöglichen. Und sei es im Rahmen von virtuellen Formaten, wie etwa bei Graduiertenfeiern, die im Fokus dieser Ausgabe stehen.

*Ihr Christian Kramberg
Vorsitzender*

Save the Date

Die 25. Konferenz alumni-clubs.net findet vom 5. – 7. Mai 2021 digital statt.

Im Mai 2021 feiert alumni-clubs.net sein 20-jähriges Jubiläum.

Mehr Infos:

<https://t1p.de/qtg4>

Das Thema

2

> Fortsetzung von Seite 1

meistens nicht darum, ob dies machbar ist, sondern eher, ob dies sinnvoll wäre. Denn sowohl die TUD als auch die FAU praktizieren bereits virtuelle Veranstaltungsformate und verfügen selber über Kompetenzen, um virtuelle Formate zu organisieren. Nur bestehen Bedenken, ob damit tatsächlich das erreicht werden kann, was intendiert ist: „Das größte Problem ist, dass der zwischenmenschliche Kontakt einfach ein anderer ist. Wenn ich mit jemandem auf einer tollen Veranstaltung persönlich spreche, entsteht eine emotionale Verbundenheit, die ich über einen Bildschirm, auf dem ich vielleicht noch nicht einmal das Gesicht meines Gegenübers sehe, nicht bekomme“, lauten die Bedenken von Sandra Schmitt vom Team Alumni- und Eventmanagement der FAU.

Auch in Deggendorf haben Präsenzveranstaltungen und persönliche Kontaktpflege einen hohen Stellenwert. Denn fast 80 Prozent der Absolvent*innen verfolgen ihre

weitere Karriere in der Region, ein Drittel von ihnen sind internationale Studierende. Somit sind auch die Angebote der Deggendorfer an ihre Alumni international, flexibel, digital und virtuell ausgerichtet. „Wir sind mit unserer Alumni-Arbeit bereits mitten in einer neuen Zeit“, erklärt Ulrike Sauckel.

Hochschulen wie die Universität Bielefeld, die Hochschule Geisenheim und die IMC Fachhochschule Krems (siehe folgende Beispiele) zeigen, wie dies gelingen kann. Sie bieten statt eines Come-Togethers in einem Festsaal zum Beispiel: Live-Streamings aus dem Hörsaal mit Grußworten von Rektor*in oder Präsident*in, Ansprachen von Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft, Imagefilme der Hochschule, Unterhaltungsangebote mit Poetry Slams und Musikeinlagen sowie die Verabschiedung der Absolvent*innen durch Vertreter*innen der Fakultäten. Und vorab werden den Absolvent*innen kleine Geschenkpakete zugesendet, die unter anderem Glück-

wunschschreiben, Sekt und Fähnchen enthalten.

Das bisherige Fazit der inzwischen stattgefundenen virtuellen Absolventenfeiern: Eine rege Teilnahme. Die Absolvent*innen empfanden die Feiern als einen würdigen Rahmen für ihre Verabschiedung und nahmen begeistert daran teil. Die Hochschulen wiederum konnten einen Imagewinn verzeichnen, etwa durch Nachberichte über die Veranstaltungen und indem sie Videosequenzen der Absolventenfeiern im nachhinein für ihre Öffentlichkeitsarbeit und Marketingaktivitäten genutzt haben.

Die Praxis zeigt jedoch auch: der organisatorische und zeitliche Aufwand sowie die Kosten sind zumindest genauso hoch wie bei Präsenzveranstaltungen. Für die recht aufwändige technische Umsetzung benötigen die zuständigen Mitarbeiter*innen auf jeden Fall die Unterstützung von internen und auch externen Medienexpert*innen.

Veronika Renkes

Universität Bielefeld

Der Tag der Absolvent*innen

Der fakultätsübergreifende Tag für Absolvent*innen ist seit 2012 ein Highlight im Jahreskalender der Universität Bielefeld. An die 4.500 Gäste laufen hier über einen roten Teppich durch die Universitätshalle in die festlich geschmückte Mensa zum

Sektempfang. Dieses Highlight sollte auch den Absolvent*innen 2020, trotz Coronapandemie, nicht verwehrt bleiben. So begrüßte unser Rektor seine Absolvent*innen am 4. Dezember 2020 statt in der Mensa im digitalen Live-Stream.



Wichtig war uns, einen abwechslungsreichen Abend zu veranstalten, der Wertschätzung vermitteln sollte. Im Vorfeld der zentralen Veranstaltung verabschiedeten die Fakultäten ihre Absolvent*innen in eigenen Zoom-Veranstaltungen oder per eingespielter Videosequenzen. Für die Veranstaltung hatte die Universität vorab gemeinsam mit dem Absolventen-Netzwerk e.V. an 2.000 angemeldete Absolvent*innen ein Überraschungspaket verschickt. Darin enthalten waren festliche Dekorationen, Geschenke der Fakultäten und der Universität sowie ein Glückwunschschreiben des Rektors.

Die virtuelle Abschlussfeier gestalteten wir wie eine moderierte Fernsehshow. Wichtige Bestandteile waren hier ein Interview mit dem Rektor, ein interaktives Quiz „Die letzte Prüfung“ und künstlerische Highlights mit Poetry Slammer Kolja Fach und Singer-Songwriterin Lotte. Der ganze Tag wurde mit einer umfangreichen Social Media-Kampagne begleitet. In der Bielefelder Innenstadt wurde mit Lichtwerbung auf den Tag aufmerksam gemacht und den Absolvent*innen gratuliert.

Unser Fazit: Das neue Format fand großen Anklang und es entstand ein Gefühl der Verbundenheit unter den Absolvent*innen, aber auch mit ihrer ehemaligen Universität.

Kontakt: Marle Krokowski
Absolventen-Netzwerk der Universität
Bielefeld e.V.
absolventen.netzwerk@uni-bielefeld.de

IMC Fachhochschule Krems

Virtuelle Sponsionen „light“ und „Lock-down“

Akademische Abschlussfeiern, in Österreich „Sponsionen“ genannt, sind der emotional beste Anknüpfungspunkt, um aus Studierenden engagierte Alumni zu machen, die stolz auf ihre Alma Mater sind. Daher ist es uns wichtig, dass es in jedem Studienjahr Sponsionen gibt, egal ob es einen Lock-down oder andere Einschränkungen gibt.

Wenn man zum ersten Mal eine virtuelle Sponson plant, muss man damit rechnen, dass diese doppelt so aufwändig ist, wie eine analoge. Wichtige Bausteine sind: eine einwandfrei funktionierende Software mit hohen Bandbreiten; die Feier sollte nicht länger dauern als eine Stunde; eine rechtzeitige Kommunikation an die Diplomand*innen und frühzeitige Bewerbung der Veranstaltung. Gut ist auch, „Graduation boxes“

im Vorfeld an die Alumni zu versenden mit den Abschlussdokumenten und kleinen Geschenken. Man sollte mindestens zwei Monate vorher mit den Vorbereitungen starten.

Bei der Konzeption und Durchführung konnten wir auf die Ressourcen unserer Hochschule, insbesondere auf Kolleg*innen aus dem IT- und dem Eventbereich zurückgreifen. Sehr bewährt haben sich: die persönliche Ansprache der Diplomand*innen durch die Studiengangsleitungen, eine gute Abstimmung zwischen den Kolleg*innen sowie eine virtuelle Generalprobe. So sind wir heute auf alle Eventualitäten gut vorbereitet und können jederzeit zwei verschiedene virtuelle Formate umsetzen. Die virtuellen Sponsionen „light“ umfassen: Kurzvideos zur Einstimmung und für den Abspann. Kolleg-

umsleitung, Studiengangsleitung, Technik, Eventabteilung und Moderation sind auf der Bühne. Es wird aus dem großen Veranstaltungssaal ohne Gäste gestreamt. Ein großer Bildschirm auf der Bühne zeigt Bilder der Diplomand*innen, die zugeschaltet sind.

Die virtuellen Sponsionen „Lock-down“ beinhalten: Kurzvideos zur Einstimmung und für den Abspann. Alle Beteiligten sind im Homeoffice, die Diplomand*innen schalten sich zu. Es gibt Ansprachen der Geschäftsführung, Kollegiumsleitung und Studiengangsleitung, aufgelockert mit Musik und Grafikelementen. Die Moderation nennt die Titel der Abschlussarbeiten und stellt die online anwesenden Alumni einzeln vor.

Kontakt: Christiana Weiß
Stv. Leitung Marketing und Öffentlichkeitsarbeit/Alumni Relations Manager
tina.weiss@fh-krems.ac.at

Hochschule Geisenheim University

Akademische Abschlussfeier als einer der Höhepunkte der Alumni-Arbeit

Klirrende Sektgläser im sommerlichen Park, fliegende Hüte im berühmten Kreuzgang des Klosters Eberbach, Lachen, Wehmut, viele Umarmungen: Abschlussfeiern an der Hochschule Geisenheim spiegeln wider, was das Studium in Geisenheim ausmacht. Sie zeigen die Begeisterung für unsere Studienangebote und dass in Geisenheim Netzwerke entstehen, die weit über den Abschluss hinaus Bestand haben. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet die VEG – Geisenheim Alumni Association e.V. mit über 3.000 Mitgliedern. Der 1894 gegründete Ehemaligenverband ist einer der ältesten in Deutschland.

Alumni miteinander zu verbinden und den Kontakt zur Alma Mater aktiv zu gestalten, sind zentrale Aufgaben unserer Alumni-Arbeit. Sie beginnt am ersten Studientag und begleitet ein Leben lang. Die Akademische Abschlussfeier ist dabei ein Meilenstein. Die-

sen emotionalen Höhepunkt in hochsterilen Corona-Zeiten zu gestalten, hat uns vor große Herausforderungen gestellt.

Im September 2020 konnte unsere erste digitale Abschlussfeier stattfinden. Dabei hatte in der Tradition der herkömmlichen Verabschiedungen der persönliche Charakter des Formats oberste Priorität. Die Absolvent*innen erhielten im Vorfeld ein Paket mit Sektglas, Sekt, Abschlusshut und einer silbernen Hochschul-Anstecknadel als Zeichen der fördernden Mitgliedschaft in unserem Alumni-Verband. Der Präsident der VEG-Alumni moderierte die Feier mit dem Hochschulmaskottchen: der Florfliege Flora, die live und in vorproduzierten Videoclips für Auflockerung sorgte. Die Studiengangsleitungen verfolgten die Veranstaltung vor Ort im Hörsaal. Von dort verabschiedeten sie die Absolvent*innen ihrer Studiengänge jeweils persönlich. Im Anschluss an die ge-



meinsame Feier mit Grußworten und Glückwünschen hatten die Absolvent*innen in digitalen Breakout-Räumen Gelegenheit, sich in einem etwas intimeren Rahmen von ihren Kommiliton*innen und Dozent*innen zu verabschieden.

Kontakt: Simone Böhm
Referentin Alumni & Fundraising
Simone.Boehm@hs-gm.de

Erfolgreiches Forschertandem

Sie waren auf der Suche nach einem Krebs-Medikament und fanden den Corona-Impfstoff: BioNTech-Gründer Özlem Türeci und Uğur Şahin ziehen beruflich und privat an einem Strang.

Das Forscherpaar Özlem Türeci und Uğur Şahin gehört derzeit zu den bekanntesten Gesichtern in Deutschland und blickt einem auch weltweit von den Titelblättern der großen renommierten Magazine entgegen. Zwei Wissenschaftler und Unternehmer in Personalunion, die als Hoffnungsträger in den dunklen Zeiten der Pandemie wirken. Ein Forscherduo, das mit dem ungemeinen Erfolg seiner jahrzehntelangen Forschungsarbeit der Öffentlichkeit vor Augen führt, wie immens wichtig Forschung und Forschungsförderung für unser Leben, unser Wohlbefinden und unseren Wohlstand sind.

Uğur Şahin kam mit vier Jahren aus der Türkei nach Köln, wo sein Vater bei Ford arbeitete. Schon als Kind wollte er Mediziner werden, musste sich als Gastarbeiterkind aber erst einmal den Weg aufs Gymnasium erkämpfen, das er 1984 mit Bestnoten abschloss. Im Anschluss studierte er an der Kölner Universität Medizin und arbeitete als Arzt am dortigen Universitätsklinikum. Danach verschlug es ihn an die Uniklinik des Saarlandes in Homburg, wo er seine spätere Frau Özlem Türeci kennenlernte, die als Tochter eines aus Findikli/Rize stammenden Chirurgen in Deutschland geboren wurde.

Zur Jahrtausendwende wechselten Türeci und Şahin ans Uniklinikum Mainz, das international als herausragend im Bereich der Immunologie, also der körperlichen Abwehr von Krankheitserregern, galt, und beiden

neue Forschungsoptionen eröffnete. „Sie sind mir zunächst als sehr erfolgreiche Ärzte in der Tumorklinik aufgefallen. Sie waren auch in der Forschung stark unterwegs“, erinnert sich Ulrich Förstermann vom Klinik-Vorstand. „Leider ist es nicht häufig, dass hervorragende Wissenschaftler auch mit einem entsprechenden wirtschaftlichen Verständnis unterwegs sind. Diese Kombination hatten aber beide.“

Die Leidenschaft für die Medizin und für die Forschung sind ein starkes Bindeglied für das Forscherpaar. Es wird kolportiert, dass beide am Morgen vor der Hochzeit im Labor standen und nach dem Standesamt direkt dort wieder hin zurückkehrten. Ihre gemeinsame Forschung im Saarland und in Mainz ist ein wichtiger Baustein für ihren späteren Durchbruch: die Entwicklung ihrer mRNA-Methode, die die Basis für ihren Corona-Impfstoff bildet. Schon damals waren beide von der Idee fasziniert, dass der Körper mit seiner eigenen Immunabwehr Krebszellen angreift. Ihr Ziel: Statt einer Chemotherapie oder einer Bestrahlung sollte der Körper individuell und gezielt trainiert werden, den Krebs selbst zu bekämpfen – ein völlig neues Verfahren mittels mRNA.

Und ein wichtiges Anliegen, das sie umtreibt: Beide wollten Forschungsergebnisse effektiver in Produkte umsetzen, um Patienten schneller helfen zu können. Dafür brauchten sie aber wesentlich mehr Geld und gründeten deshalb 2001 ihr erstes Unternehmen Gany-med, das sie später für mehr als 400 Millionen



Euro an ein japanisches Pharmaunternehmen verkauften. 2008 gründeten sie dann das Biotechnologie-Unternehmen BioNTech. Uğur Şahin ist dort als Vorstandsvorsitzender, Özlem Türeci als medizinische Geschäftsführerin tätig. Um genügend Kapital für ihre sehr kostenintensive Forschungsarbeit einzuholen, gingen die Forscher mit BioNTech sogar an die US-Börse Nasdaq. Die Adresse von BioNTech „An der Goldgrube 12“ hat Symbolcharakter: Zu gewichtigen Geldgebern und Partnern zählen unter anderem Microsoft-Gründer Bill Gates und die Strüngmann-Brüder (die Gründer des Generika-Konzerns Hexal) sowie Pharmariesen wie Sanofi, Eli Lilly, die Roche-Tochter Genentech und Pfizer.

Uğur Şahin und Özlem Türeci betrachten die Suche nach einer wirksamen Impfung als „Menschheitsprojekt“: „Je früher ein effektiver Impfstoff verfügbar ist, desto früher können wir alle in unser altes Leben zurückkehren.“ Dann hätten beide auch wieder mehr Zeit für andere Dinge, die ihnen wichtig sind: zum Beispiel ihre Lehrtätigkeit an der Universität Mainz und ihre Forschungsarbeit zur Krebsbekämpfung. (kes)

16.02.2021 / Online-Seminar – Erfolge von virtuellen Events mit XING Events in 2020 /
 25.02.2021 / 27. Regionaltreffen Österreich / 15:30-17.00 Uhr
 11.03.2021 / 21. Regionaltreffen Bayern/ 13:00-16.00 Uhr
 18.03.2021 / 21. Regionaltreffen Ost/ 10:00-12.00 Uhr
 30.03.2021 / 25. Regionaltreffen Baden-Württemberg / 10:00-12.00 Uhr
 02.03.2021 / 21. Regionaltreffen Nord /
 März 2021 / 25. Regionaltreffen Hessen (ALFA) /
 April 2021 / 31. Regionaltreffen NRW /
 Ende April 2021 / 22. Regionaltreffen Rheinland-Pfalz/ Saarland /
 Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen finden Sie unter:
www.alumni-clubs.net/termine

Herausgeber

Christian Kramberg, alumni-clubs.net e.V.
www.alumni-clubs.net

Redaktion

Veronika Renkes (kes) DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH

Layout

Rupert Maier, axeptDesign

Fotos

S.1, S.3 © Winfried Schoenbach/ Hochschule Geisenheim; S.2 © Sahra Jonek / Universität Bielefeld; 4 © Stefan Albrecht / BioNTech

alumni-clubs.net ist der Verband der Alumni-Organisationen im deutschsprachigen Raum. Ihm gehören etwa 300 Alumni-Organisationen und Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an.